

Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Klassik zu Ostern

SO 5. APR 2026 | 18.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie



**PARADIESE  
SAISON 26/27  
JETZT TICKETS  
SICHERN!**

Chefdirigent Sir Donald Runnicles  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

**SERGEI PROKOFJEW (1891 – 1953)**

**Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25  
»Klassische Sinfonie« (1917)**

*Allegro*  
*Larghetto*  
*Gavotta. Non troppo allegro*  
*Finale. Molto vivace*

**WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)**

**Konzert für Oboe und Orchester C-Dur  
KV 314 (1777)**

*Allegro aperto*  
*Adagio non troppo*  
*Rondo. Allegretto*

**PAUSE**

**LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)**

**Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale« (1808)**

Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.

*Allegro ma non troppo*

Szene am Bach. *Andante molto mosso*

Lustiges Zusammensein der Landsleute. *Allegro*

Gewitter, Sturm. *Allegro*

Hirtengesang - Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

*Allegretto*

---

# Eine kleine Zeitreise

Ein Konzertprogramm wie eine kleine Zeitreise: Drei Komponisten aus drei Jahrhunderten zeigen, wie lebendig die Idee der »klassischen« Musik ist und wie sie immer wieder neu interpretiert wird. Den Anfang macht Sergei Prokofjews Erste Sinfonie, die sogenannte »Klassische Sinfonie«. Der russische Komponist schrieb sie 1917 mit einer überraschenden Idee: Er stellte sich vor, wie ein Komponist des 18. Jahrhunderts wohl im 20. Jahrhundert klingen würde. Das Ergebnis ist eine Musik voller Eleganz, Witz und Leichtigkeit – in klaren klassischen Formen, aber mit modernen harmonischen Wendungen und spritziger Energie.

Danach kehrt das Programm gewissermaßen zu den Wurzeln zurück: Mozarts Oboenkonzert in C-Dur gehört zu den schönsten Werken für dieses Instrument. Die Oboe entfaltet hier ihren warmen,

gesanglichen Klang und tritt in einen lebendigen Dialog mit dem Orchester. Mozart verbindet virtuose Brillanz mit einer fast opernhafte Kantabilität – als würde eine Stimme ohne Worte erzählen. Zum Abschluss erklingt Beethovens Sinfonie Nr. 6, die berühmte »Pastorale«. Anders als in vielen seiner dramatischen Werke schildert Beethoven hier Eindrücke aus der Natur: das Ankommen auf dem Land, das Murmeln eines Baches, ein plötzliches Gewitter und schließlich friedliche Hirtenklänge. Die Sinfonie ist weniger eine musikalische Landschaftsmalerei als ein Ausdruck von Stimmungen und Empfindungen.

So verbindet dieses Programm drei Perspektiven auf die klassische Tradition: ihre Vollendung bei Mozart, ihre poetische Erweiterung bei Beethoven und ihre überraschende Wiederentdeckung im 20. Jahrhundert bei Prokofjew.

# Auf Haydns Spuren

## Prokofjew: »Klassische Sinfonie«



Sergei Prokofjew, ca. 1918 in New York

Zu seiner Ersten Sinfonie bemerkte Sergei Prokofjew augenzwinkernd: Wenn Joseph Haydn heute noch lebte, würden seine Werke in etwa so klingen. Mit ihrer knappen Spieldauer von rund fünfzehn Minuten, der viersätzigen Anlage und der schlanken Orchesterbesetzung orientiert sich die 1917 entstandene Komposition bewusst an Vorbildern des 18. Jahrhunderts – daher auch ihr Beiname »Klassische Sinfonie«. Gegenüber den groß dimensionierten Orchesterwerken der Spätromantik wirkte dieses Stück beinahe provokativ.

---

»Was kann schlimmer sein als eine lange Sinfonie?«, scherzte Prokofjew einmal gegenüber dem Komponisten Nikolai Mjaskowski.

Doch das Werk ist keineswegs eine nostalgische Rückschau. Hinter der klassischen Fassade verbirgt sich eine moderne Tonsprache, die auch Einflüsse des französischen Neoklassizismus des frühen 20. Jahrhunderts aufnimmt. Prokofjew hatte Europa bereist, vielfältige Eindrücke gesammelt und die neuesten musikalischen Strömungen kennengelernt. Kurz nach der Uraufführung am 21. April 1918 in Sankt Petersburg verließ er das von revolutionären Umbrüchen erschütterte Russland. Fast zwei Jahrzehnte lebte er in den USA, in der oberbayerischen Benediktinerabtei Ettal und in Paris, wodurch sein Stil eine internationale Färbung erhielt. Gleichwohl bleiben in Prokofjews Erster Sinfonie deutliche Bezüge zur Wiener Klassik erkennbar. Bereits der Kopfsatz

folgt dem traditionellen »Sonatenhauptsatzprinzip« mit zwei kontrastierenden Themen: Das erste wirkt energisch und vorwärtsdrängend, das zweite tänzelt graziös in den Violinen über einer Fagott-Begleitung, bevor eine markante Schlussgruppe die Exposition beschließt. Es folgt eine sogenannte »Durchführung«, die das Material dramatisch verdichtet, ehe die Reprise die Themen in vertrauter Ordnung zurückführt. Der zweite Satz beginnt mit einem ruhigen Schreithythmus. Darüber entfalten die Violinen in hoher Lage eine Melodie mit barock anmutenden Verzierungen. Die zugleich elegante und pointierte Musik erinnert ein wenig an den zweiten Satz aus Haydns Sinfonie Nr. 101 »Die Uhr«. Zugleich entsteht eine leicht entrückte Atmosphäre – als würde ein altes Gemälde lebendig und die vornehm gekleideten Figuren darin in Bewegung geraten.

---

Nun gibt es einen Gruß an Frankreich, denn der kurze dritte Satz ist als Gavotte bezeichnet, die in der dortigen Hofmusik eine große Blüte erlebte. Typisch für den Tanz im Zweiertakt ist der schwungvolle Auftakt, den Prokofjew selbstverständlich übernimmt. Im Mittelteil erklingt eine ländliche Melodie über Pauken und Celli sowie tiefen Liegetönen der Kontrabässe. Das Finale ist hingegen ein funkelndes Orchesterstück voller Esprit. Vieles erinnert an Ballettmusik, und immer wieder treten die hellen Flötenregister hervor. Gleichzeitig deutet Prokofjew auf den Wiener Galopp hin, der auf festlichen Bällen gespielt wurde. Die Lebendigkeit der Musik passt ideal zum Abschluss der Sinfonie und bildet einen energiegeladenen Höhepunkt. Gerade die Kombination aus klassischer Form, zeitgenössischer Harmonik und tänzerischem Elan macht die »Klassische Sinfonie« zum vielgeliebten Meisterwerk.

**SERGEI PROKOFJEW**

\* 23. April 1891 in Sonzoska

† 5. März 1953 in Moskau

**Sinfonie Nr. 1  
D-Dur op. 25  
»Klassische Sinfonie«****WIDMUNG**

Boris Assafjew

**ENTSTEHUNG**

1916–1917 in und um Sankt Petersburg

**URAUFFÜHRUNG**

21. April 1918 in St. Petersburg unter Leitung des Komponisten

**ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE  
DRESDNER PHILHARMONIE**

21. März 1954 im Deutschen Hygiene-Museum, Dirigent: Heinz Bongartz

**ZULETZT**

5. Juli 2020 im Kulturpalast, Dirigent: Vasily Petrenko

**BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

**DAUER**

ca. 15 Minuten

---

# Mit luftigem Ton

## Mozart: Oboenkonzert



Wolfgang Amadeus Mozart, 1777

Während Wolfgang Amadeus Mozart seine Klavier- und Violinkonzerte für den eigenen Gebrauch komponierte, entstand sein einziges Oboenkonzert für zwei befreundete Musiker, die er besonders schätzte. Geschrieben wurde es zwischen April und September 1777 zunächst für den Italiener Giuseppe Ferlendis, einen

jungen Virtuosen, der in jenem Jahr Mitglied der Salzburger Hofkapelle wurde. Bald darauf nahm Mozart das Werk mit an den Mannheimer Hof, wo eines der besten Orchester Europas spielte. Dort legte er es dem Oboisten Friedrich Ramm vor, der sofort begeistert war. Der Musiker führte das Konzert in Mannheim gleich fünfmal auf und machte damit stets »einen großen Lärm« beim Publikum, berichtete der Komponist stolz seinem Vater.

Anfang 1778 arbeitete Mozart das Oboenkonzert außerdem für Flöte um, nachdem er vom holländischen Arzt Ferdinand Dejean einen umfangreichen Auftrag erhalten hatte. Dieses rasch angefertigte Arrangement blieb jedoch eine Notlösung. Das Werk ist unverkennbar als Oboenkonzert gedacht: Es rückt die charakteristische Klangfarbe und Virtuosität des Instruments ins Zentrum und zeigt exemplarisch, wie anspruchsvoll das Solospiel auf der Oboe damals verstanden wurde. Der erste Satz, ein festliches Allegro, wird von markanten Synkopen vorangetrie-



---

ben. Bemerkenswert ist die transparente Orchestrierung: Bisweilen verzichtet Mozart auf Violoncelli und Kontrabässe, wodurch der Klang ungewöhnlich luftig wirkt. Darüber entfaltet sich die Oboe mit beeindruckender Beweglichkeit. Das Seitenthema des Kopfsatzes dürfte manchen vertraut erscheinen – Mozart griff es später in seiner Klaviersonate C-Dur KV 545 erneut auf.

Mit seiner empfindsamen Melodik erinnert das Adagio an eine innige Opernarie, zumal die Oboe wie eine Singstimme geführt wird – oft nur von den Violinen begleitet. Das abschließende Rondo verbindet Eleganz mit Spielwitz. Auch seine Hauptmelodie verwendete Mozart später erneut – in Blondchens Arie »Welche Wonne, welche Lust« aus der Oper »Die Entführung aus dem Serail«.

Da Mozart für dieses Oboenkonzert keine originalen Solo-Kadenzen überlieferte, werden sie an den jeweiligen Satzenden frei eingefügt. So kann jede:r Interpret:in dem Werk einen eigenen Stempel aufdrücken – heute etwa François Leleux.

#### **WOLFGANG AMADEUS MOZART**

\* 27. Januar 1756 in Salzburg

† 5. Dezember 1791 in Wien

### **Oboenkonzert C-Dur KV 314**

#### **WIDMUNG**

Guiseppe Ferlendis

#### **ENTSTEHUNG**

1777 in Salzburg

#### **URAUFFÜHRUNG**

unbekannt

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

11. Juni 1973 im Schlosspark Pillnitz,  
Dirigent: Günther Herbig, Solist: Manfred  
Bellmann

#### **ZULETZT**

11. März 1993 auf Asien-Tournee in  
Nagoya (Japan), Dirigent: Jörg-Peter  
Weigle, Solist: Fumiaki Miyamoto

#### **ORCHESTERBESETZUNG**

2 Oboen, 2 Hörner, Streicher

#### **DAUER**

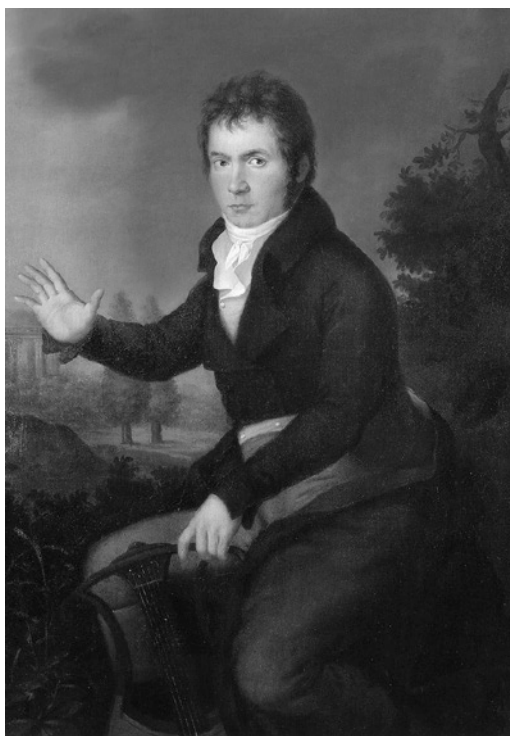
ca. 16 Minuten

---

# Die musikalische Landpartie

## Beethoven: »Pastorale«

Den pulsierenden Klang der Natur fängt Ludwig van Beethoven in seiner »Pastorale« ein. Erste Skizzen zu seiner Sechsten Sinfonie entstanden bereits um 1803, während der Arbeit an der Dritten Sinfonie »Eroica«. Danach vollendete Beethoven zunächst die Vierte und Fünfte, ehe er die »Pastorale« wieder aufgriff und ihr bis 1808 ihre endgültige Gestalt verlieh. So steht die Sechste gewissermaßen als lyrische Schwester neben der hochdramatischen Fünften. Beide Werke wurden am 22. Dezember 1808 im selben Wiener Konzert uraufgeführt – und markieren gegensätzliche Ausprägungen von Beethovens Musiksprache: Während die Fünfte Spannung bündelt und zuspitzt, wirkt die Sechste gelöster; sie weitet den Klangraum und widmet sich der Harmonie von Mensch und Natur.



Ludwig van Beethoven, ca. 1804

---

Die Verherrlichung des Landlebens war im 18. Jahrhundert in Dichtung und Malerei weit verbreitet. Auch in der Musik fanden pastorale Klänge ihren festen Platz – etwa zur Weihnachtszeit, wie in Bachs »Weihnachtsoratorium«. Oboen übernehmen darin als Nachfahren volkstümlicher Schalmeien eine zentrale Rolle. Auch Beethoven setzt sie besonders charakteristisch ein. Hinzu kommen Flöten, Klarinetten und Hörner, die seit jeher als »pastoral« galten und unmittelbar Naturassoziationen wecken. Von besonderer Bedeutung waren Beethoven diesmal die poetischen Satzüberschriften, die Inhalte andeuten, ohne sie festzulegen. In einem Skizzenbuch notierte er: »Pastoral Sinfonie, worin keine Malerei, sondern die Empfindungen ausgedrückt sind, welche der Genuss

des Landes im Menschen hervorbringt, wobei einige Gefühle des Landlebens geschildert werden.« Später bezeichnete er das auch »Sinfonia Pastorella« genannte Werk als »Erinnerung an das Landleben« und prägte den bald geflügelten Satz: »Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei.«

Diese Formulierung verweist auf die Tradition der Tonmalerei, die besonders in Frankreich gepflegt wurde. Dort wurden konkrete Szenen mit großer Detailfreude musikalisch nachgezeichnet. Beethoven hingegen lehnte eine rein illustrative Oberflächlichkeit ab. Trotz pittoresker Momente – der Vogelstimmen im zweiten Satz, der bäuerlichen Tanzszenen im dritten oder der Gewitterschilderung im vierten – steht für ihn die innere Empfindung im Zentrum.



Ludwig van Beethoven in der Natur

Die »Pastorale« ist somit keine ländliche Bildergalerie, sondern eine poetische Stimmungsstudie, die das Publikum einlädt, eigene Assoziationen zu entwickeln. »Wer auch nur je eine Idee vom Landleben erhalten hat, kann sich ohne viele Überschriften selbst denken, was der Autor will«, erklärte Beethoven. Die Fantasie der Hörenden ist hier besonders

gefordert – jeder Konzertbesuch kann so zu einer ganz persönlichen Erlebnisreise werden.

Wie Beethoven in seiner »Pastorale« eigene Naturerlebnisse in Musik verwandelte, wusste sein Sekretär Anton Schindler, dem freilich eine blühende Fantasie und ein nicht immer gesicherter Wahrheitsgehalt nachgesagt werden. Er berichtete:

---

»Beethoven holte mich an einem sonnigen Tage im April 1823 zu einem Spaziergange durch die Gegenden ab, in welchen er seine fünfte und sechste Symphonie komponiert hatte. Nachdem das Badehaus zu Heiligenstadt mit dem anstoßenden Garten besehen und manch angenehme, auf seine Schöpfungen Bezug nehmende Erinnerung zum Ausdruck gekommen war, setzten wir die Wanderung nach dem Kahlenberg in der Richtung über Grinzing fort. Das anmutige Wiesental zwischen Heiligenstadt und letzterem Dorfe durchschreitend, blieb Beethoven wiederholt stehen und ließ seinen Blick voll von seligem Wonnegefühl in der herrlichen Landschaft umherschweifen. Sich dann auf den Wiesenboden setzend und an eine Ulme lehndend, fragte er mich, ob in den Wipfeln dieser Bäume keine Goldammer zu hören sei. Es war aber alles stille. Darauf sagte er: »Hier habe ich die Szene am Bach geschrieben, und die Goldammern da oben, die Wachelteln, Nachtigallen und Kuckucke ringsum haben mitkomponiert.««

#### **LUDWIG VAN BEETHOVEN**

\* 17. Dezember 1770 in Bonn

† 26. März 1827 in Wien

### **Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale«**

#### **WIDMUNG**

Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz  
und Andreas Rasumowski

#### **ENTSTEHUNG**

1803–1808 in Wien

#### **URAUFFÜHRUNG**

22. Dezember 1808 im Theater an der  
Wien unter der Leitung des Komponisten

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

22. März 1927 im Gewerbehausaal in  
Dresden, Dirigent: Eduard Mörike

#### **ZULETZT**

9. September 2023 im Kulturpalast,  
Dirigent: Duncan Ward

#### **BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner,  
2 Trompeten, 2 Posaunen, Pauken,  
Streicher

#### **DAUER**

ca. 40 Minuten

# FRANÇOIS LELEUX



Der Dirigent und Oboist François Leleux ist seit Beginn der Saison 25/26 Künstlerischer Leiter der Kammerakademie Potsdam und Erster Gastkünstler der Ungarischen Nationalphilharmonie.

Er war zuletzt künstlerischer Partner der Camerata Salzburg, Artist-in-Association beim Orchestre de Chambre de Paris und hat als Artist-in-Residence mit Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg und dem Orquesta Sinfónica de Tenerife zusammengearbeitet. Zu den Höhepunkten der Saison 25/26 zählen Gastauftritte mit den Bamberger Symphonikern, der Dresdner Philharmonie, dem

City of Birmingham Symphony Orchestra, dem National Taiwan Symphony Orchestra und dem Orchestre Métropolitain de Montréal. Als Oboist trat François Leleux mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra sowie den Sinfonieorchestern des SWR, des Schwedischen Rundfunks und des NHK auf. François Leleux engagiert sich für die Erweiterung des Oboen-Repertoires und hat neue Werke bei Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini und Eric Tanguy in Auftrag gegeben. Außerdem brachte er Thierry Escaichs Doppelkonzert für Violine und Oboe mit seiner Frau Lisa Batiashvili mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und der New York Philharmonic zur Ur- und Erstaufführung.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick



über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine

stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Eva Dollfuß  
Marcus Gottwald  
Ute Kelemen  
Antje Becker  
Juliane Kettschau  
Thomas Otto  
Eunyoung Lee  
Deborah Kadenbach  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Elisabeth Hutterer  
Antonius Voigt

---

## 2. VIOLINEN

Cordula Fest  
Adela Bratu  
Andreas Hoene  
Constanze Sandmann  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz  
Susanne Herberg  
Christiane Liskowsky  
Divna Tontić  
Raul Gonzalez Garcia \*\*

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus  
Matan Gilitchensky  
Beate Müller  
Steffen Neumann  
Joanna Szumiel  
Tilman Baubkus  
Harald Hufnagel  
Yuri Yoon

---

## VIOLONCELLI

Ulf Prelle  
Olena Guliei  
Petra Willmann  
Bruno Borralhinho  
Dorothea Plans Casal  
Laura MacDonald\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner  
Prof. Tobias Glöckler  
Philipp Könen  
Eunseo Ryu\*\*

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Claudia Rose  
Johanna Dabels

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer  
Joonha Jun\*

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Viola Bürck\*\*

---

## FAGOTTE

Daniel Bätz  
Philipp Hösli

---

## HÖRNER

Emanuel Jean-Petit-Matile  
Dietrich Schlät

---

## TROMPETEN

Christian Höcherl  
Nikolaus von Tippelskirch

---

## POSAUNEN

Stefan Langbein  
Raphael Finck

---

## PAUKE

Paul Buchberger



---

## KONZERTVORSCHAU

---

**SA 11. APR 26** | 19.30 Uhr

### KULTURPALAST

KURZKONZERT – abgeFRACKt!

#### TWO WORLDS, ONE GROOVE

John Adams: >Chairman Dances< aus >Nixon in China<  
George Gershwin: Concerto in F für Klavier und Orchester

**Vasily Petrenko** | Dirigent

**Boris Giltburg** | Klavier

ARTIST IN RESIDENCE

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 12. APR 26** | 11.00 Uhr

### KULTURPALAST

SONDERKONZERT

#### CELLO-MATINÉE

Neue Instrumente für die Dresdner Philharmonie

Robert Schumann: >Fantasiestücke< für Violoncello  
und Klavier

Sergei Prokofjew: >Fünf Melodien< für Violine und Klavier

Antonín Dvořák: Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
e-Moll >Dumky-Trio<

**Robert Lis** | Violine

**Konstanze Pietschmann** | Violoncello

**Boris Giltburg** | Klavier

ARTIST IN RESIDENCE

---

**SO 12. APR 26** | 18.00 Uhr

### KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

#### GILTBURG MIT GERSHWIN

John Adams: >Chairman Dances< aus >Nixon in China<  
George Gershwin: Concerto in F für Klavier und Orchester  
William Walton: Sinfonie Nr. 1 b-Moll

**Vasily Petrenko** | Dirigent

**Boris Giltburg** | Klavier

ARTIST IN RESIDENCE

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:  
S. 3, 6, 8, 10  
David Boni: S. 12  
Björn Kadenbach: S. 13

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

---

### EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

---

### TEXT

Matthias Corvin

*Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.*

---

### HISTORISCHES

Recherchieren Sie selbst in der Geschichte der Dresdner Philharmonie! Auf der Plattform [performance.musiconn.de](http://performance.musiconn.de) finden Sie die Daten und Programmhefte vergangener Konzerte aus der über 150-jährigen Geschichte.

---

### REDAKTION

Joschua Lettermann

---

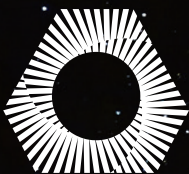
### GESTALTUNG/SATZ

[sorbergestaltet.de](http://sorbergestaltet.de)

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner  
Philharmonie

FR 5. JUN 2026 | 19.00 Uhr  
KULTURPALAST DRESDEN

# AMAZÔNIA

**Orchesterkonzert  
mit Fotos von Sebastião Salgado**

**HEITOR VILLA-LOBOS**

>Bachianas Brasileiras< Nr. 4 – Prelúdio  
>Floresta do Amazonas< – Suite

**PHILIP GLASS**

>Águas da Amazônia< – Metamorphosis

**SIMONÉ MENEZES** | Dirigentin  
**CAMILA PROVENZALE** | Sopran  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

*Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele*

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr  
DI, SA, SO und feiertags geschlossen  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner

**KULTURPALAST**  
DRESDEN